

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration) : ein acht Meter langer Prachtskerl

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seit der Golfkrise scheinen alle Uhren stehengeblieben zu sein. Zu jeder Tages- und Nachtzeit hört man, es sei fünf vor zwölf.

Der Zahnarzt zum Patienten, den Bohrer griffbereit: «Sind Sie eigentlich für GC oder für Servette?»

In einer texanischen Stadt fragt ein Interviewer einen Richter: «Wie bringen Sie es fertig, im Jahr doppelt so viele Gerichtsfälle zu erledigen wie Ihre Kollegen?»

«Ich höre die Anklage und fälle mein Urteil.»

«Und den Verteidiger hören Sie nicht an?»

«Habe ich früher gemacht, aber das brachte mich immer durcheinander.»

Was machen manche Politiker über Weihnachten? Wahnüsse knacken.

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Einer zum Conférencier: «Wo händ Sie Iri Witz här?»

«Machi ali sälber.»

«Hoppla, eso uralt hani Sie nid gschetzt.»

Sie beobachtet den jungen Mann, der die Suppe mit dem Dessertlöffel isst, das Hausbrot in Würfelchen schneidet, das Fleisch mit den Händen nimmt, zwecks Abkühlens in den Kaffee bläst und sich die Nase mit der Serviette schneuzt.

Schliesslich fragt sie: «Junger Mann, haben Sie in all den Jahren daheim nie Ihre Eltern am Esstisch beobachtet und dabei etwas gelernt?»

«Klar hab' ich etwas gelernt: Dass man besser ledig bleibt.»

Der Anlageberater mit Blick auf Zürich galgenhumorig: «Investieren Sie Ihr Geld in Steuern, die steigen ganz bestimmt.»

«Wär isch au die Frau gsii, woni geschter mit dir im Nightclub gseh han?»

«Das isch genau das, wo mi au wunder nimmt.»

Ich möchte für unsere Galaparty ein Streichquartett engagieren. Drei Mann.»

«Ein Streichquartett besteht immer aus vier Musikern.»

«Schön, ich verlasse mich auf Sie. Ich habe nie Musik studiert.»

Einer am Stamm zu Hobby-Fischern: «Wänn d Fisch, woner fanged, eso gross wäärid, wien ihr verzeled, bruucht me pro Foräle en Container.»

Ich gebe meiner Frau jeden Freitagabend mein Zahltagsäcklein ab. Am Jahresende besitzt sie 52 Säcklein, und das Geld ist bei mir.»

Die Frau, die ihren Mann im Gefängnis besucht: «Häschen psundere Wuntsch für üsers Mittagässe dihai am sächste Mai 1995?»

Eine Frau zur andern: «Min Maa isch wiene Tabakpfiiffe. Er goht allpott uus.»

Der Schlusspunkt

Man kann einen kleinen Mund und doch ein grosses Maul haben.

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

EIN ACHT METER LANGER PRACHTSKERL

Oktolus traut seinen acht Sinnen nicht. Dicht neben ihm steht die kostbarste Delikatesse des Zahlen-Paradieses, der 888-Füssler. Unachtartig vergisst Oktolus, dass er in Wirklichkeit ein atypischer Pflanzenfresser ist, und schleicht sich blindschleichenartig blindlings, gedankenlos an den Schwanz des 888-Füsslers heran. Sein Wollust-Gefühl wird noch gesteigert, als er realisiert, dass der Prachtskerl präzis acht Meter misst.

Beim ersten Kontakt mit dem letzten Bein des Vielzuviel-Füsslers kann das Wettrennen zwischen dem Sein des Oktolus' und dem Nichtsein des 888-Füsslers beginnen.

Oktolus, um einiges schneller, weiss natürlich, dass der acht Meter lange Wurm absolut chancenlos ist. Deshalb lässt er ihn insgesamt sechs Meter wegstrecken. In der Zwischenzeit läuft Oktolus mit konstanter Geschwindigkeit vom Schwanz des 888-Füsslers bis zum Kopf, kehrt sogleich um – nach einem sorgenvollen Blick von Aug zu Aug – und erreicht erneut das Schwanzende, das nun sechs Meter weiter vorne gegenüber dem Start liegt. Erst jetzt beisst Oktolus genüsslich in den acht Meter langen Wurm und, obwohl er sich beim 88. Bein verschluckt, liebkostet er Bein um Bein.

Während die 888 Beine noch im Innern von Oktolus in den

achtförmigen Magenwindungen kribbeln und krabbeln, dürstet es Oktolus nach Sinnvollerem. So will er heraustüfteln, wie viele Meter er bei diesem Rennen zurückgelegt hat. Der 888-Füssler, acht Meter lang, entfernte sich um sechs Meter. In dieser Zeit ist er vom Schwanz zum Kopf und unmittelbar wieder zurück zum Schwanz gelaufen. Als ob Oktolus der erste Biss reute, beisst ihn die Frage wirklich: Welchen (Um-)Weg, wie viele Meter hat er zurückgelegt, um den 888-Füssler aus dem Weg zu räumen?

Die Lösung finden Sie im nächsten *Nebi*.

